

klarmachte. Als er aufsaß, weil ihn dicht neben seinem rechten Ohr ein heftiges Geräusch, das dem Zerschlagen von hundert Pressspanplatten ähnelte, aufgeschreckt hatte, bohrte sich der Türrahmen einer Zugtoilette in den Stamm der Zierkirsche; wie das Blatt einer Axt steckte die abgerissene Metallkante im Holz, die Tür selbst fehlte, aber im Rahmen hing die Leiche von Heinz Krautwickel.

Eine stählerne Kante hatte dessen Gesicht glatt abgehobelt. Aus der Schnittfläche, in der wie elfenbeinerne Intarsien die geschwungenen Konturen der Schädelknochen verliefen, quoll nur wenig Blut, die Kopfhaut war komplett ab- und nach hinten gerissen worden, sodass der obere, feuchte Teil des Schädels nackt in der Sonne glitzerte. Die Arme waren an den Schultern ausgekugelt und grotesk nach hinten verbogen, das karierte Hemd des Toten war ebenso wie die Hände unterwegs verloren gegangen. Bernd F. lernte nur zu bald, dass

Krautwickel ausschließlich das getragen hatte, was man gemeinhin als Baumfällerhemden bezeichnet.

Der neue Krautwickel hatte später noch genug Zeit, um bis in die letzte Einzelheit zu begreifen, wie teuflisch raffiniert das Schicksal seinen Streich ausgetüftelt hatte, als es ihm die Leiche des ersten Krautwickels in diesem Zustand buchstäblich vor die Füße schleuderte: Wäre nur ein unbedeutender Teil des Gesichts oder der Hände erhalten geblieben, wäre der Tausch, wenn er ihn überhaupt gewagt hätte, misslungen. Er war zwar mit seinem Leben so unzufrieden, dass er alles getan hätte, um sowohl Frau und Söhnen, die ihn allesamt quälten und ihm jeden Nerv raubten, als auch den Unterschlagungen in seiner Firma, deren Aufdeckung besorgniserregend überfällig war, zu entfliehen – mit einer solch perfekten Gelegenheit hätte er jedoch nicht in eintausend Jahren gerechnet.

Der Tote trug ansonsten ein Paar Turnschuhe, die ihm sofort perfekt passten, und die besudelten Reste einer Jeans. An einer dicken Kette, wie man sie häufig an den mit Lederkluft gepanzerten Fahrern schwerer Motorräder sehen kann, baumelte eine dicke Brieftasche. Bernd F. nahm sie an sich und fand darin Geld, die Zugfahrkarte und den Ausweis des Toten, dessen Namen er in diesem Augenblick inklusive des restlichen Inhalts der Brieftasche an sich nahm.

Ein schneller Blick auf das Passbild genügte: Beim Unfall hatte Krautwickel ein lehrbuchmäßiges Dutzendgesicht eingebüßt. Der Kopf nicht ganz rund, nicht ganz eckig, farblose braun-blonde Haare, kurz und ohne erkennbare Frisur, eine normale Nase – nicht perfekt, aber im Wesentlichen gerade, nicht zu schmal, aber auch nicht zu breit –, ein normaler Mund, ein normales Kinn – das alles von einem ungepflegten Dreitagebart bedeckt, sodass

selbst ein Kind im Kindergarten sich als eine solche Allerweltstype verkleiden könnte und sofort mit allen anderen verwechselt würde. Das Gesicht des perfekten Tankstellenräubers, dessen Identifizierung ohne modernste DNA-Testmethoden unmöglich war.

Heinz Krautwickel – so hieß er ab sofort – handelte ganz wie ein ferngesteuerter Automat. Er packte den Toten an den Schultern, löste ihn unsanft vom Türrahmen und ließ ihn aufs Gras fallen. Ohne ein Gefühl des Ekels, ohne Bedenken oder Furcht zog er ihm erst die Hose, dann die Unterhose aus und vertauschte letztere mit seiner eigenen. In der Hosentasche des Verunglückten fand sich ein umfangreicher Schlüsselbund. Er streifte dem Toten das beige Hemd über, das er trug, und warf mit einer ungeschickten Bewegung seine Plastikbadeschuhe an den Stamm des Kirschbaums. Mit einer Gießkanne wusch er hastig das Blut von seinen Händen.

Er prüfte, die zusammengeknüllten Fetzen der Jeans fest in der Faust gepackt, mit einem letzten Blick sein Werk und kam zu dem Schluss, dass auch er selbst, würde er in wenigen Minuten diesen abgeschiedenen Teil des Gartens betreten, felsenfest davon überzeugt wäre, von dem Trümmerstück an den Kirschbaum genagelt worden zu sein. In diesem Bruchteil einer Sekunde, während er die Szenerie musterte, nahm er auch endlich die anderen Trümmerstücke des Zuges, die Leichenteile und abgerissenen Äste und Blätter, und sogar ein paar Dachziegel wahr, die rings um ihn niedergegangen waren, ohne dass ihm auch nur ein Haar gekrümmt worden war.

Dann rannte der neue Krautwickel los, nur mit einer Unterhose bekleidet, die Brieftasche in der einen, die zerfetzte Hose in der anderen Hand. Er rannte zum Schuppen, wo er in fieberhafter Eile eine alte Jeans und ein T-Shirt überstreifte, die er dort für den nächsten